

## Zitronen und Zement – Vom Material zur Skulptur

**Vanessa Billy, Fischli/Weiss, Hermann Haller, Simone Holliger, Lithic Alliance, Valentina Pini, David Renggli, Kilian Rüthemann**

5. Juni bis 10. Oktober 2021

Kuratiert von Maren Brauner und Irene Grillo

Während der Sommermonate lädt das Atelier Hermann Haller zu einer Ausstellung ein, die einen Einblick in das Schaffen des Schweizer Plastikers Hermann Haller (1880-1950) im Dialog mit Werken zeitgenössischer Künstler\*innen erlaubt. «Zitronen und Zement – Vom Material zur Skulptur» vereint künstlerische Positionen, die alle ein ausserordentliches Interesse an Materialien verbindet. Die gezeigten Arbeiten zeugen von einem experimentierfreudigen, lustvollen Umgang mit Werkstoffen und einem sich stetig erweiternden Skulpturbegriff. Im Vordergrund stehen dabei verschiedene Herangehensweisen in Bezug auf die Wahl und die Verarbeitung von Material.

Das vom Künstler Daniel V. Keller (\*1987 in Münsterlingen/TG, lebt und arbeitet in Brüssel) initiierte Rechercheprojekt **Lithic Alliance** befasst sich mit Materialtransformationen, die nicht nur physikalisch, sondern häufig auch geologisch, klimatisch, gesellschaftlich und nicht zuletzt politisch bedingt sind. Das Grundverständnis von Bildhauerei als Feld der Herstellung von Plastiken und Skulpturen durch menschliche Entscheidungen, handwerkliche Prozesse und/oder maschinelle Vorgänge wird von dem fluiden Künstler\*innenkollektiv weitgehend in Frage gestellt. Indem es sich mit den Bereichen Animismus und Recht der Natur beschäftigt, erprobt Lithic Alliance neue Formen der Interaktion zwischen Menschen, Umwelt und Materialien, die das wechselseitige aufeinander Einwirken der unterschiedlichen Akteur\*innen gleichermaßen berücksichtigt.

Fragen um die Lebhaftigkeit von geologischen Materialien – im Spezifischen von Tonerden –, die als Keramik in Architektur, Design und Kunst Verwendung finden, bilden das Kernthema der neu für die Ausstellung produzierten Videoarbeit *Figuline Stories – Fractures of a Lifetime* (2021). Ausgehend von Scans und Aufnahmen der figürlichen Tonskulpturen Hallers, die anschliessend animiert wurden, geht Lithic Alliance Themen zu Leben und Wahrnehmung unorganischer Materie nach. Im Video werden Hallers Figuren, oder besser gesagt, die Materialien, aus denen die Figuren einst geformt wurden, zu neuem Leben erweckt. Sie sprechen und singen über die eigene ursprüngliche Beschaffenheit, die durch ihre figurative Repräsentation vorübergehend verfälscht wurde, zu der sie aber irgendwann bestimmt zurückgeführt werden. Die visuell starken Bilder sind durch schriftliche und musikalische Textebenen ergänzt, die teils poetisch, teils humorvoll wirken, und durch unterschiedliche Zeitlichkeiten führen. Die Videoarbeit wird als installative Inszenierung präsentiert, die ein Regal sowie Büsten Hermann Hallers integriert und sie einer optischen Fragmentierung unterzieht.

Die Reflexion über Wahrnehmungsphänomene, Materialität und Skulptur regte bereits das Künstlerduo **Fischli/Weiss** (Peter Fischli, \*1952 in Zürich, und David Weiss, \*1946 in Zürich; †2012 ebenda) in den 1980er-Jahren mit einer Serie von Installationen und Skulpturen an: Mittels Reproduktionen alltäglicher Gegenstände aus einem schaumstoffartigen Kunststoff, der realitätsgetreu angemalt ist, inszenierten Peter Fischli und David Weiss immer wieder gewöhnliche Situationen im musealen Kontext. Mit viel Humor und Poesie fragen sie nach dem Sinn der Dinge und heben den Begriff des Readymade auf. Unspektakulär liegen die skulpturalen Objekte von *Das Geheimnis der Arbeit* (1984) auf dem Boden des Atelier Hermann Haller und lassen die Betrachter\*innen rätseln, woran denn hier wohl gearbeitet wird. Das Werk wurde gleich nach seiner Entstehung von der Kunstsammlung der Stadt Zürich angekauft und ist in der Ausstellung zum ersten Mal für das Publikum zugänglich.

Die Frage nach den skulpturalen Qualitäten und den Eigenschaften von Materialien und Räumen sowie die kritische Untersuchung des Skulpturbegriffs stehen im Zentrum des Schaffens von **Kilian Rüthemann** (\*1979 in Bütschwil/SG, lebt und arbeitet in Basel). Der Künstler arbeitet mit vertrauten Werkstoffen wie Zucker, Holz, Zement, Gips, Beton, Eisen oder Asphalt. Als gelernter Bildhauer

verfügt er über umfassende Kenntnisse der verwendeten Materialien, was sich in der formalen Einfachheit seiner Werke widerspiegelt. Beim Ausloten der Eigenschaften und Potentiale überführt Rütthemann das Material oftmals in einen Zustand, in dem es selbst agiert, eine eigene Form hervorbringt und sein Wesen und seine Unvorhersehbarkeit aufdeckt. Minimale Gesten, die jedoch oft nach aufwändigen Installationsmethoden verlangen, zeugen von einem prozesshaften Verständnis von Skulptur. Bei der in der Ausstellung erstmals präsentierten Arbeit *Re-Position* (2019) waren vor allem das Gewicht und die Unhandlichkeit des aus rotem Silikon gegossenen Zylinders ausschlaggebend für die letztliche Form. Schwerfällig lehnt sie an der Galeriebrüstung und über diese hinaus. Hier kommt auch Rütthemanns Interesse an der Auseinandersetzung mit den räumlichen Bedingungen der Ausstellungsorte, in denen er seine Arbeiten realisiert, zum Ausdruck. Mit gezielten skulpturalen Interventionen versteht er es, die Charakteristika der jeweiligen Räume offenzulegen und neu erfahrbar zu machen.

Am 17. Juli 2021 wird zudem ein neues Werk Rütthemanns auf der Wiese des Atelier Hermann Haller eingeweiht. Die am Boden liegende temporäre Arbeit besteht aus schlauchförmigen, mit Sand gefüllten Säcken, ausgehend von einer Bautechnik, die von der Organisation Cal-Earth in Kalifornien, USA, entwickelt wurde und primär für das schnelle Errichten von Notunterkünften für Flüchtlinge Anwendung findet. Rütthemann benutzt diese Technik, um zeichenhaft und dennoch plastisch mit der umliegenden Landschaft in einen Dialog zu treten. Er schafft eine skulpturale Installation, die sich über die hügelige Grünfläche erstreckt und die Topographie des Ortes als formgebendes Kriterium verwendet.

**Simone Holliger** (\*1986 in Aarau, lebt und arbeitet in Basel und Genf) arbeitet mit Papier. Die Zeichnung dient ihr als Ausgangspunkt für raumfüllende Skulpturen, die gleichzeitig fragil und imposant wirken. Während die Formensprache der Künstlerin klare Bezüge auf die moderne Bildhauerei aufweist, ist ihre Materialauswahl eine eindeutige Kritik der Kunstrichtung, die sie zu Beginn inspiriert. Gerade im Spannungsfeld zwischen Nachahmung und Verfremdung entfaltet sich die Kraft und Bedeutung Holligers Arbeiten, die nicht zuletzt die epische Geste der männlichen Bildhauerei als lächerlich entlarven. Im Atelier Hermann Haller zeigt Holliger ein Element aus ihrer Installation *Same glasses, new view*, die sie 2020 im o.T. Raum für aktuelle Kunst in Luzern realisierte. Die Skulptur tritt in ihrer Dynamik und Eleganz in einen spannungsvollen Dialog mit Hermann Hallers figurativen Plastiken. Die Thematik des Recyclings und somit der Nachhaltigkeit in der Kunstproduktion beschäftigt Holliger zunehmend, weswegen sie gerade in diesem Umfeld neue Lösungen und Produktionsweisen erprobt. Speziell für die Ausstellung hat Holliger ausserdem ein neues Wandrelief realisiert (*Sediment*, 2021), das sich sowohl in seiner Farbigkeit als auch in seiner ans Figurative angelehnten Form direkt auf das Atelier Hermann Haller und Hallers Plastiken bezieht.

Im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Forschung und alltäglicher Beobachtung untersucht **Vanessa Billy** (\*1978 in Genf, lebt und arbeitet in Zürich) die Zusammenhänge zwischen dem Kreislauf natürlicher Ressourcen und dem ausbeuterischen und verschwenderischen menschlichen Handeln. Für die Produktion ihrer Skulpturen setzt die Künstlerin die unterschiedlichsten Materialien präzise ein: von Wasser über Kupferkabel und Batterien bis hin zu Silikon, Acryl und Bioharz. Billy stellt die komplexen und oft abgründigen Mechanismen der wechselseitigen Beziehung von Mensch und Natur poetisch und hochästhetisch dar. Dadurch gelingt es ihr, die Aufmerksamkeit der Betrachter\*innen derart zu fesseln, dass die Notwendigkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Aspekten ihrer Arbeiten unübersehbar wird. Die kontraintuitive Anwendung des ästhetischen Potenzials von Formen und Materialien ermöglicht Vanessa Billy einen klaren Bruch mit der traditionellen, hauptsächlich kontemplativen Funktion der Skulptur.

Für die Ausstellung im Atelier Hermann Haller produzierte Vanessa Billy zwei neue Skulpturen, denen Abgüsse von Traktorreifen zugrunde liegen (*Spines*, 2021). Billys Interesse für die Verschränkung von Technik, Mensch und Natur kommt hier auf vielschichtige Art und Weise zum Ausdruck. Die Skulpturen wecken in ihrer wirbelsäulenartigen Form und gemusterten Oberfläche nicht nur Assoziationen zu Tier und Mensch, und dessen Verhältnis zur Natur und Landwirtschaft, sondern legen aufgrund ihrer fragilen Beschaffenheit auch die Vulnerabilität der angedeuteten Kreisläufe offen.

Das Zusammenwirken von Mensch und Umwelt ist auch das zentrale Thema von *Refresh, Refresh (yellow squeeze)* (2016) und *Refresh, Refresh (full yellow)* (2016). Die Abgüsse von Zitronenhälften aus Bioharz in grellem Gelb lassen zum einen an die Verbreitung von künstlichen Zusätzen in Lebensmitteln denken, z.B. um das Wachstum zu beschleunigen oder die Haltbarkeit zu verlängern. Zum anderen befinden sich in Kunststoffen häufig Bestandteile aus Biotechnologien, darunter auch nachwachsende Rohstoffe.

Die künstlerische Praxis von **Valentina Pini** (\*1982 im Tessin, lebt in Zürich) artikuliert sich um die Wahrnehmung von Materie. Durch ihre multimediale Arbeit hinterfragt sie unsere Vorstellung von materieller Realität und der Unveränderlichkeit der Dinge. Die Faszination für eine Pampelmuse ist der Ausgangspunkt für Pini's Videoarbeit *With Two Naked Eyes Watching Slime on the Ocean Floor* (2019). In dieser verbindet die Künstlerin digitale Verfahren und materielle Prozesse, um Veränderungen der Wahrnehmung auf das Alltägliche zu bewirken. Mithilfe eines 3D-Scans gelingt der Künstlerin die Übersetzung einer organischen Form in digitale Daten, wobei deren Animation schliesslich zur völligen Verfremdung des Ausgangsmaterials führt.

Akustische Schwingungen als Materie stehen bei *Good Vibe Gong* (2016) von **David Renggli** (\*1974 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich) im Fokus. Die Werke des Künstlers sind geprägt von einer grossen Heterogenität in Bezug auf Medien, Materialien und Motiven und reichen von Fotografien über Hinterglasmalereien bis hin zu skulpturalen Objekten. Mit *Good Vibe Gong* treibt der Künstler die Idee vom Material an ihre Grenzen. Die mit einem Hammer bearbeitete Stahlplatte erinnert optisch an grosse Gongs, und verweist auf frühere Arbeiten Rengglis, die sich auf Musikinstrumente beziehen oder tatsächlich Töne erzeugen können. Indem Betrachtende die tiefen Vibrationen des meditationsfördernden Musikinstruments imaginieren, werden sie zu Mitschöpfer\*innen des Werkes. Sie haben die Möglichkeit, zu einer anderen Form der Wahrnehmung zu gelangen, die wiederum neue Blickwinkel auf den skulpturalen Begriff eröffnet.

Im Ausstellungsraum begegnen den Besucher\*innen an verschiedenen Stellen Plastiken Hermann Hallers, meist in mehrfacher Ausführung in unterschiedlichen Materialien. Zusammen mit der Vielzahl von plastischen Studien in Regalen und den sogenannten Bozzetti im Estrich des Ateliers widerspiegeln diese für die Ausstellung ausgewählten Figuren das Interesse Hallers am handwerklichen Prozess und die Freude am Experimentieren mit den von ihm hauptsächlich verwendeten Materialien Englisch-Zement, Gips, Ton, Terrakotta und Bronze. Die dialogische Gegenüberstellung mit jüngeren und gegenwärtigen Werken erlaubt neue Leseweisen und Interpretationen dieser historischen Position.

## **Rahmen- und Vermittlungsprogramm**

### **Führungen durch die Ausstellung**

jeden ersten Sonntag im Monat, 15 Uhr

### **Einweihung einer neuen skulpturalen Installation von Kilian Rüthemann auf der Wiese des Atelier Hermann Haller**

Samstag, 17. Juli 2021, 15 bis 18 Uhr

### **Ferienworkshop: Vom Gips zur Plastik**

für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren

mit Kunstvermittlerin Nadja Aebi

Mittwoch, 21. Juli 2021, 13 bis 16.30 Uhr

Mittwoch, 18. August 2021, 13 bis 16.30 Uhr

**Künstleringespräch** mit Vanessa Billy (Preisträgerin des Werkjahrs Bildende Kunst der Stadt Zürich 2020), Sabine Schaschl (Direktorin Haus Konstruktiv und Mitglied der Kunstkommission der Stadt Zürich) und Irene Grillo (Leiterin Atelier Hermann Haller)

Sonntag, 19. September, 15 Uhr

## Werkangaben

### Erster Raum:

Lithic Alliance  
*Figuline Stories – Fractures of a Lifetime*, 2021  
Video, 12'13''; Stimme: Reinel Bakole  
PEVA Vorhang, ca. 600 x 200 cm

Fischli/Weiss  
*Das Geheimnis der Arbeit*, 1984  
Polyurethan  
Dimensionen variabel  
Courtesy: Kunstsammlung Stadt Zürich

Simone Holliger  
Einzelelement aus der Installation *Same glasses, new view*, 2020  
Papier, Leim und Dispersionsfarbe  
194 x 84 x 60 cm

Regal mit Bozzetti von Hermann Haller

Hermann Haller, *Stehendes Mädchen (Bräusli)*, 1920  
(in drei Ausführungen: angemalter Gips, Gips, Bronze)

### Zweiter Raum:

Vanessa Billy  
*Spines*, 2021  
Acrylgips, Glasfaser  
2-teilig, je 90 cm (Durchmesser)

Simone Holliger  
*Sediment*, 2021  
Papier, Heissleim, Acryllack und Gips  
395 x 275 x 40 cm

Hermann Haller, *Flora*, 1908  
(Ausführung in Gips)

Hermann Haller, *Jack Johnson*, 1915  
(in zwei Ausführungen: Bronze, angemalter Gips)

### Dachschräge:

Valentina Pini  
*With Two Naked Eyes Watching Slime On The Ocean Floor*, 2019  
3D-Animation, 2'48'', Loop  
Animation: Marcin Jeż, Sound: Micha Seidenberg  
Courtesy: Kunstsammlung Stadt Zürich

Bozzetti (Tanagra-Figuren) von Hermann Haller

### Galerie:

Vanessa Billy  
*Refresh, Refresh (yellow squeeze)*, 2016  
Bioharz, Färbemittel  
2-teilig, je 9,5 x 21,3 x 14,5 cm  
Courtesy: Kunstsammlung Stadt Zürich

Vanessa Billy  
*Refresh, refresh (full yellow)*, 2016  
Bioharz, Färbemittel  
2-teilig, je 18 x 16 cm  
Courtesy: Privatsammlung

David Renggli  
*Good Vibe Gong*, 2016  
Stahl, geschmiedet und patiniert, 1 Schlägel  
47,5 x 47,5 x 3,5 cm  
Courtesy: Kunstsammlung Stadt Zürich

Kilian Rüthemann  
*Re-Position*, 2019  
Silikon  
240 x 110 cm (Durchmesser)

Hermann Haller, *Mädchen ohne Arme (Clotilde Sacharoff)*, 1920  
(in drei Ausführungen: Gipsoriginal, bräunlich patiniert;  
Englisch-Zement, ocker patiniert (angemalt);  
vermutlich Englisch-Zement, weiss patiniert (angemalt))

Das Atelier Hermann Haller ist eine Institution von Stadt Zürich Kultur



Stadt Zürich  
Kultur

Die Ausstellung würde unterstützt von der Ernst-Göhner-Stiftung, der Kulturstiftung des Kantons Thurgau und der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

ERNST GÖHNER STIFTUNG

kulturstiftung  
des kantons thurgau